

Titel Ums Ganze! - Bundesarbeitsprogramm für die Jahre 2019 bis 2021

AntragstellerInnen Bundesvorstand

Zur Weiterleitung an

angenommen

mit Änderungen angenommen

abgelehnt

Ums Ganze! - Bundesarbeitsprogramm für die Jahre 2019 bis 2021

1 **I.) Einleitung**

2 **Wir Jusos**

3 Wir Jusos streiten seit mehr als 100 Jahren als linker Jugendverband für die Gesellschaft der Freien und Gleichen.
4 Wir haben uns dem demokratischen Sozialismus und mit ihm den Werten von Freiheit, Gleichheit und Solidarität
5 verpflichtet. Als internationalistische Organisation kennt unser Einsatz dafür keine Grenzen. Unsere Utopie verfolgen
6 wir global wie auch lokal, in gesellschaftlichen Bündnissen ebenso wie in und mit der sozialdemokratischen Bewe-
7 gung, der wir in kritischer Solidarität verbunden sind, weil Politik in unserem Sinne ohne sie kaum möglich erscheint.
8 Diese Strategie ist nicht frei von Widersprüchen und Zweifeln, und doch sind wir mit Blick auf unsere politische Arbeit
9 und die der Generationen vor uns überzeugt, unsere Kräfte richtig einzusetzen. Wir sind keiner Struktur verpflichtet,
10 sondern unseren Idealen. Wir wollen wirksam den gesellschaftlichen Fortschritt vorantreiben und junge Menschen
11 vorbereiten, unsere Arbeit in Zukunft fortsetzen zu können: spektren-, strömungs- und wo nötig auch parteiübergrei-
12 fend.

13 **Was wir wollen**

14 Unser Ziel ist die gerechte Gesellschaft, in der ökonomischer Fortschritt mit der freien Entwicklung und Entfaltung
15 aller auf Basis sozialer und ökologischer Sicherheit verwirklicht ist. Die Überwindung kapitalistischer Produktions-
16 verhältnisse zugunsten von Demokratisierung und Gemeinwohl, sowie die Humanisierung der Erwerbsarbeit sind
17 für das Erreichen dieser Ziele zentral. Das Patriarchat, jeder Zwang, jede Ausbeutung, jede Unterdrückung und jede
18 Form der Menschenfeindlichkeit bedeuten Unfreiheit. Unfreiheit steht unserer gerechten Gesellschaft entgegen. Sie
19 ist mit ihr unvereinbar. In unserer gerechten Gesellschaft sind gleiche Teilhabe am Wohlstand und gleicher Zugang
20 zu gesellschaftlicher Macht gewährleistet; das Geschlecht, die regionale und familiäre Herkunft, die soziale Stellung
21 und individuelle Vorlieben spielen dabei keine Rolle mehr. Die gerechte Gesellschaft steht allen offen. Als Interna-
22 tionalist*innen streben wir sie nicht nur aufgrund eigener Erfahrungen und egoistischer Motiven an. Vielmehr kennt
23 unsere gerechte Gesellschaft keine Grenzen. In dieser Gesellschaft sollen Konturen eines demokratischen Sozialis-
24 mus Schritt für Schritt erkennbar werden.

25 **Unsere Welt**

26 Unsere Welt ist auch in den vergangenen zwei Jahren für zu viele Menschen zu keinem besseren Ort geworden – für
27 viele gar zu einem unsichereren, prekären, hoffnungsloseren. Immer mehr Menschen fliehen aus ihrem Zuhause, um
28 Krieg, Klimawandel, Ressourcenkonflikten, Epidemien sowie sozialer und demokratischer Entrechtung zu entfliehen.
29 Größer werdende Regionen werden faktisch unbewohnbar, weil die menschengemachte Erderwärmung und Deser-
30 tifikation unseren natürlichen Lebensgrundlagen nachhaltige Schäden zufügt – und mit ihnen den Menschen, die auf
31 Intaktheit dieser Lebensgrundlagen angewiesen sind. Das alles betrifft aufgrund vielfältiger Ungleichheitsstrukturen
32 Kinder und Jugendliche, Frauen*, sowie die Menschen des globalen Südens in besonderer Weise.

33 Die schiere Masse und Unübersichtlichkeit von teils jahrelang andauernden Kriegen, kriegerischen Auseinandersetzungen und asymmetrischen Konflikten überfordert. Sie überfordert die unmittelbar Betroffenen humanitär, bedroht sie vielfach bei Leib und Leben. Sie überfordert aber leider auch die demokratische Öffentlichkeit in anderen Teilen der Welt, die weiterhin apathisch verfolgt, wie Konflikte sich zuspitzen und Hoffnungslosigkeit sich breitmacht. Dabei gerät nicht selten in den Hintergrund, was seit jeher bewaffnete Konflikte ausmacht: dass sie auf dem Rücken der Schwächsten ausgetragen werden, die systematisch ihrer Freiheit und jeder emanzipatorischen Perspektive beraubt werden. Von den so geschaffenen rechtsfreien Räumen profitieren in besonderer Weise archaische, patriarchale, chauvinistische und vom grenzenlosen Profit besessene Strukturen.

41 Zur gleichen Zeit konnten für andere Teile der Menschen teils bahnbrechende Fortschritte organisiert werden. Diese Menschen leben kontinuierlich länger und gesünder, profitieren von immer neuen Fortschritten in Forschung und Technologieentwicklung. Sie mehren ihr Wissen und teilen es miteinander. Sie arbeiten weniger und können sich die steigende Produktivität somit zunutze machen. Für sie werden neue Freiheitsrechte erkämpft und Unfreiheiten kontinuierlich abgebaut. Sie können zumindest in Teilen auf soziale Sicherungen zurückgreifen, noch vor wenigen Jahren oder Jahrzehnten undenkbar schienen. In diesen Teilen der Welt werden Technologien entwickelt, die die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen, harter körperlicher Arbeit oder auch der Ausbeutung der Tier- und Pflanzenwelt mindern, mitunter gar beenden können. Es werden kluge Programme zur Beendigung von Konflikten, Ideen für zivile Krisenprävention oder Strategien gegen den Hunger in der Welt entwickelt.

50 Das Problem ist und bleibt: Die davon profitierenden Menschen sind eine deutliche Minderheit. Kapitalistisches Wirtschaften und Profitstreben, nationale Egoismen, Bequemlichkeit und die Rufe nach Abschottung und Vereinzelung verhindern, dass diese Fortschritte für die Vielen nutzbar gemacht werden können. Lebenschancen sind ursächlich ungleich verteilt, weil die materiellen Lebensgrundlagen ungleich verteilt sind. Deshalb werden wir diesen Aspekt globaler und lokaler Ungleichheit immer und immer wieder in den Mittelpunkt der Debatte rücken. Denn wir wollen das Problem bei seiner Wurzel packen und die heißt: Kapitalismus.

56 **Rolle der politischen Linken**

57 Eben dafür braucht es die politische Linke. Eine Linke, die bereit ist nicht länger nur Symptome, sondern endlich wieder die Ursachen eklatanter Ungerechtigkeiten zu erkennen, zu benennen und zu beheben. Eine Linke, die sich aufklärerisch über das Offensichtliche empört und konkrete Lösungen anbietet. Eine Linke, die an der Seite von Gewerkschaften, Sozialen Bewegungen und den Betroffenen gegen Armut, Ausbeutung, Demütigung und die sich verbreitende Verwertungslogik kämpft. Eine Linke, die den fortschreitenden Klassenkampf von oben als solchen begreift und den Widerstand gegen ihn organisiert und anführt.

63 Wir Jusos arbeiten mit Nachdruck und der nötigen Akzeptanz an und mit einer politischen Linken, deren Kämpfe und Konfliktfelder vielfältig und manchmal auf den ersten Blick gar widersprüchlich sind, die sich aber in ihren langfristigen Zielen einer freien und gleichen Gesellschaft nicht auseinanderdividieren lässt. In unserem Streiten um die gerechte Gesellschaft lassen wir uns nicht in weniger wichtige und wichtige, oder gar in hauptsächliche und nebensächliche Interessen teilen. Wir werden nicht Teile unserer Forderungen über Bord werfen, weil sie dem Zeitgeist angeblich nicht vermittelbar sind. Als emanzipatorische Bewegung sind wir von der Kraft unseres Urteils und unserer Argumente überzeugt und werden uns mit beidem niemals verstecken. Denn Utopie schlägt Demoskopie.

70 **Die Sozialdemokratie**

71 Der Zustand der Sozialdemokratie im Jahr 2019 ist global betrachtet fast überall - im Positiven wie im Negativen - das Ergebnis eigenen politischen Handelns. Insbesondere auf dem europäischen Kontinent und in der westlich geprägten Welt verdichtet sich der Eindruck einer fortschreitenden Marginalisierung zahlreicher Schwesterparteien und Dachorganisationen, ihrer gesellschaftlichen Verankerung und Strahlkraft. Fast alle diese Beispiele lassen sich linear auf gescheiterte Politikansätze der vergangenen Jahre und Jahrzehnte, auf neoliberale Politiken und die Minderungen staatlicher und somit politischer Handlungsfähigkeit in Zeiten eines fortschreitenden Kontrollverlustes zurückführen. Im Kern geht es darum, dass diese Teile der Sozialdemokratie entgegen ihrer historischen Mission und Erfahrung nicht etwa Selbstermächtigung und -bestimmung als geeigneten Schlüssel zur Durchsetzung ihrer politischen Interessen verstanden haben, sondern die Stimulierung von Märkten über Deregulierung und ökonomische Anreize. Die jeweiligen Vorgeschichten, Sachlagen, Entscheidungen sowie die Dimension der Auswirkungen mögen sich unterscheiden, die ihnen zugrundeliegende Logik ist jedoch identisch. Diese Politik ist im Angesicht unserer politischen Ziel- und Wertvorstellungen offenkundig gescheitert. Ihre größte Unterstützung findet sie heute und im Rückblick bei der politischen Konkurrenz rechts von uns.

84 Gleichzeitig gibt es eine überschaubare, aber vorhandene Reihe von Beispielen, in denen sozialdemokratische Kräfte
85 zuletzt erstarken und mitunter gar Wahlen gewinnen konnten. Sie zeigen, was wir auch der eigenen Erfahrung jah-
86 relanger politischer Arbeit im Deutschland der Post-Agenda-Zeit wissen: Sozialdemokratische, linke Politikentwürfe
87 und -prinzipien sind mehrheitsfähig. Die Verletzung dieser Prinzipien wird in zahlreichen Erhebungen als entschei-
88 dender Grund für politische Entfremdung genannt. Der Verdross gegenüber sozialdemokratischen Kräften ist nicht
89 zu verwechseln mit einer Abkehr von sozialdemokratischen Werten. Das Gegenteil ist der Fall und die Schlüssel zu
90 neuer politischer Stärke heißen Glaubwürdigkeit und Standhaftigkeit. Das gilt auch und insbesondere für die deut-
91 sche Sozialdemokratie.

92 **Situation unseres Verbandes**

93 Als Verband freuen wir uns über den Zuwachs an Mitgliedern, Aufmerksamkeit und in Teilen auch politischer Rele-
94 vanz, die wir in den vergangenen zwei Jahren erfahren durften. Wir geben uns jedoch keiner Illusion hin: Selbstver-
95 ständlich steht diese Entwicklung auch in einer Wechselwirkung mit Zustand und Erscheinungsbild unserer Mutter-
96 partei. Wir wissen, dass wir für eine erhebliche Zahl von Mitgliedern sowie Wählerinnen und Wählern ein Anker sind,
97 der sie weiter an linke Politik in der Sozialdemokratie glauben lässt. Diesen Hoffnungen wollen wir gerecht werden,
98 indem wir unser politisches Gewicht weiter erhöhen – in der Partei und außerhalb.

99 In der zurückliegenden Wahlperiode haben wir noch stärker versucht in die politische Debatte zu intervenieren. Ob
100 bei der Novelle des Berufsbildungsgesetzes, der Überwindung der Hartz-Ideologie, der Reaktivierung der Vermögen-
101 steuer, dem Kampf gegen §219a, der Abschaffung der Tamponsteuer und vielem anderen mehr: Mit wachsendem
102 Erfolg konnten wir unsere Punkte in den Debatten platzieren und durchsetzen.

103 Gleichzeitig haben wir gemerkt, dass auch wir selbst nicht immer ausreichend auf der Höhe der Zeit waren. Die Klima-
104 schutzbewegung rund um Fridays For Future findet in unseren Reihen viel Sympathie, Rückhalt und auch praktische
105 Unterstützung. Das ist gut so. Gleichzeitig demonstriert diese Bewegung eben auch gegen eine Politik, die wir in den
106 letzten Jahren in Teilen mitgetragen oder zumindest nicht ausreichend deutlich kritisiert haben. Vergleichbare blinde
107 Flecken werden wir uns in Zukunft nicht mehr erlauben können, wenn wir den gesellschaftlichen Diskurs in unserem
108 Sinne mitbestimmen wollen.

109 Aufbauend auf diese Erkenntnis haben wir unsere Arbeitsschwerpunkte für die kommenden zwei Jahre gewählt.

110 **II.) Unsere inhaltlichen Schwerpunkte für die Jahre 2019-21**

111 **II.1.) Motor für Visionen: Unsere Verbandsprojekte**

112 **Projekt A: Sozial-Ökologische Transformation**

113 Die Folgen von Umweltverschmutzung und Erderwärmung werden von Tag zu Tag sichtbarer: Egal ob man auf das
114 Schmelzen der Gletscher und der Pole, Waldbrände in den Sommermonaten, das Steigen des Meeresspiegels, über-
115 hitzte Großstädte, das Plastik im Meer oder das Artensterben von Tieren und Pflanzen schaut. Diese katastrophalen
116 Ausprägungen des Klimawandels stellen für Millionen von Menschen eine existenzielle Bedrohung dar und führen
117 schon heute zu Krieg und Vertreibung.

118 Anders als es Verschwörungstheoretiker*innen und rechte Netzwerke über ihre Kanäle verbreiten, ist der Klimawan-
119 del eine reale Bedrohung für das Bestehen menschlichen Lebens auf der Erde und dessen Ursachen sind, wie wis-
120 senschaftliche Studien einhellig belegen, menschengemacht. Der Raubbau an Mensch und Umwelt, die Zerstörung
121 von Lebensräumen, die zunehmende Entstehung von Müll, die Ableitung von Giftstoffen ins Wasser oder zu langsam
122 sinkende Treibhausgasemissionen spiegeln das Versagen ordnungspolitischer Regulierungen wider und sind eine
123 wesentliche Folge kapitalistischen Wirtschaftens. Dieses kapitalistische System fördert die Zerstörung der natürlichen
124 Lebensgrundlagen aller Menschen, aber insbesondere derjenigen, die im globalen Süden leben, zwecks Profitmaxi-
125 mierung einiger Weniger! Für uns ist deshalb klar: *System Change, not Climate Change!* Es geht ums Ganze! Unsere
126 Strategie heißt Transformation. Wir wollen unsere Art des Wirtschaftens und gesellschaftlichen Lebens radikal über-
127 denken und sie so ausrichten, dass sie die Endlichkeit natürlicher Ressourcen berücksichtigt und alle an Wohlstand
128 und Gewinn teilhaben lässt.

129 Seit Jahren gehen Menschen auf die Straße, um auf die Folgen des Klimawandels und die Erkenntnisse der Wissen-
130 schaft dazu aufmerksam zu machen. Seit einem Jahr demonstrieren bei den Fridays for Future hunderttausend, meist
131 junge Menschen, um Regierungen zum Handeln zu bringen. Wir stehen in diesem Kampf an ihrer Seite und betonen,
132 dass soziale und ökologische Missstände nicht getrennt voneinander betrachtet werden können. Sie stehen in einem

133 starken Zusammenhang. In der Bekämpfung von beidem – der wachsenden sozialen Ungleichheit und der ökologi-
 134 schen Selbstgefährdung der Gesellschaft – sehen wir die zentralen politischen Herausforderungen unserer Zeit.

135 Wir möchten uns in dem Verbandsprojekt „Sozial-ökologische Transformation“ mit den sozialen und ökologischen
 136 Folgen des Kapitalismus auseinandersetzen und folgende Fragen beantworten:

137 Transformationsstrategien und die Frage nach dem System: Können Transformationsstrategien im Sinn eines öko-
 138 logischen Umbaus von Wirtschaft und Zusammenleben der demokratische Weg zur Überwindung kapitalistischer
 139 Gesellschafts- und Herrschaftsstrukturen sein? Wie ist ein nachhaltiger, demokratischer Sozialismus gestaltbar? Die
 140 Wachstumsdynamiken des Kapitalismus stehen in einem krassen Gegensatz zu den ökologischen Grenzen unseres
 141 Planeten. Welche Wachstums-, Wohlstands- und Wertschöpfungsmodelle können diesem fundamentalen Gegensatz
 142 gerecht werden? Wie kann unsere Produktionsweise nachhaltig und sozialgerecht umgestaltet werden? Welche Rolle
 143 spielen dabei für uns Ordnungspolitik und Investitionspolitik? Wie sieht für uns Nachhaltigkeit aus? Und wie positio-
 144 nieren wir uns zu individuellen, konsumorientierten Nachhaltigkeitsansätzen?

145 Transformation der Sektoren und wie sie zusammenhängen: Was heißt sozial-ökologische Transformation eigentlich
 146 konkret mit Blick auf die verschiedenen gesellschaftlichen Sektoren, wie Mobilität, Industrie, Landwirtschaft, Energie
 147 und Gebäude? Welche Weichenstellungen müssen in der Industriepolitik gestellt werden, um die Industrie zukunfts-
 148 fest und nachhaltig aufzustellen? Wie sieht unser Konzept zu erneuerbaren Energien aus? Wie muss die Verkehrswen-
 149 de organisiert werden, damit sie den sozial-ökologischen Notwendigkeiten gerecht wird? Was sind für uns notwendige
 150 Bestandteile eines neuen Mobilitätskonzepts? Wie sieht für uns eine sozial-ökologische Landwirtschaft aus? Welche
 151 Ansätze verfolgen wir für eine umweltfreundliche Landwirtschaft bei gleichzeitiger globaler Ernährungssicherheit?
 152 Was bedeutet dies für die EU-Handelspolitik?

153 Klimapolitik und ihre gesamtgesellschaftliche Bedeutung: Welche Folgen hat der Klimawandel spezifisch für Frau-
 154 en*? Welche genderspezifischen Aspekte müssen wir berücksichtigen? Welche feministischen Forderungen leiten
 155 sich aus der besonderen Betroffenheit von Frauen* durch den Klimawandel ab? Können klimapolitische Maßnah-
 156 men auch Umverteilung organisieren? Klimagerechtigkeit global denken, was bedeutet das für konkrete umweltpoli-
 157 tische Maßnahmen/Forderungen? Wie sehen wir die internationale Verantwortung zum Thema Raubbau, Einhaltung
 158 von Umweltstandards, Abholzung von Regenwäldern und Vermüllung der Weltmeere? Was bedeutet das für unser
 159 Verständnis von Fortschritt und für die Bekämpfung von globalen Ungleichheiten?

160 **Projekt B: Armut und Sozialstaat**

161 Die Arbeiter*innenbewegung hat den Sozialstaat durch eine Vielzahl von Auseinandersetzungen erkämpft und da-
 162 durch gesorgt, dass Risiken für das Individuum durch die Gemeinschaft abgesichert werden. Arbeitnehmer*innen-
 163 rechte, Sozialversicherungen und ein staatlich geknüpftes Netz von Sozialleistungen und sozialen Infrastrukturen
 164 sind Ausdruck eines bis heute handlungsleitenden Grundwertes der Sozialdemokratie und (jung-)sozialistischen Be-
 165 wegung, und zwar der Solidarität! Die Solidarität in unserer Gesellschaft hat in den letzten Jahren allerdings stark
 166 gelitten. Vorangetrieben durch den Umbau des bundesdeutschen Sozialstaats unter neoliberalen Vorzeichen und
 167 die schrittweise Prekarisierung der Arbeitswelt haben immer mehr Menschen das Gefühl, den Auswüchsen des kapi-
 168 talistischen Systems ohne die Unterstützung der staatlichen Hand ausgeliefert zu sein. Zahlreiche Erhebungen und
 169 Studien weisen darauf hin, dass Armut in der Bundesrepublik im globalen Vergleich quantitativ und qualitativ stärker
 170 zugenommen hat als in anderen Ländern. Aus dem Erhard'schen Ziel „Wohlstand für alle“ ist heute unlängst “Wohl-
 171 stand für wenige“ geworden. Deutschland ist eines der ungleichsten Länder in der industrialisierten Welt.

172 Runtergebrochen auf die konkrete Lebenssituation von betroffenen Menschen bedeutet diese Entwicklung Ausgren-
 173 zung, Ausschluss von sozialer, gesellschaftlicher wie politischer Teilhabe sowie Perspektivlosigkeit. Das hat nicht nur
 174 für den*die Einzelne*n, sondern für unsere Gesellschaft und Demokratie insgesamt verheerende Konsequenzen. Die
 175 entsprechenden Kassandrarufer aus Wissenschaft und Publizistik haben sich, wie die Wahlerfolge von Populist*innen
 176 und den damit verbundenen Krisen demokratischer Systeme weltweit zeigen, mittlerweile bewahrheitet. Meinen wir
 177 es daher Ernst mit der Demokratisierung aller Lebensbereiche, so müssen wir unseren Blick als Verband auf die ma-
 178 teriellen Voraussetzungen für Teilhabe und damit auch auf real existierende Formen von Armut richten. Damit wollen
 179 wir Jungsozialist*innen nicht nur unsere Analyse der kapitalistischen Verhältnisse der Gegenwart schärfen, sondern
 180 im Konkreten diskutieren, wie ein starker Sozialstaat und die Organisation von Daseinsvorsorge aussehen müssen,
 181 um präventiv Armutsbekämpfung betreiben zu können. Wir werden uns in diesem Zusammenhang umfassend und
 182 kritisch mit der Armutsentwicklung, ihren verschiedenen Formen und damit verbunden auch mit dem sozialen Netz
 183 der Bundesrepublik auseinandersetzen müssen. Folgende Fragen sollen dabei berücksichtigt werden:

184 Armut und ihre Entwicklung: Welche Formen und Dimensionen von Armut gibt es? Wie drückt sich Armut in den ver-
 185 schiedenen Teilbereichen von Gesellschaft (z.B. Wohnen, Bildung, Teilhabe etc.) aus? Welche geschlechtsspezifischen
 186 Ausprägungen hat Armut? Welche Gefahren birgt wachsende Ungleichheit und Armut für Gesellschaft und Demokra-
 187 tie? Was muss angesichts der wachsenden Kluft zwischen Arm und Reich getan werden, um den gesellschaftlichen
 188 Zusammenhalt, Teilhabe und (Re-)Demokratisierung zu ermöglichen? Wie korrespondiert die Bekämpfung von Armut
 189 mit unserer Forderung der Demokratisierung aller Lebensbereiche? Was bedeutet Armut für uns? Welche Ursachen
 190 hat Armut? Wie hat sich Armut in den letzten 20 Jahren entwickelt? Wie können wir diese bekämpfen? Wie gehen wir
 191 mit globalen Ungleichheitsformen und Armut um? Wie organisieren wir Gerechtigkeit im europäischen und globalen
 192 Maßstab?

193 Sozialstaat und Daseinsvorsorge Hand in Hand: Wie können wir einen Sozialstaat organisieren, der Armut nicht nur
 194 bekämpft, sondern diese präventiv verhindert und den Weg raus aus der Armut zeigt? Wie organisieren wir eine Ge-
 195 sellschaft, in der Armut solidarisch bekämpft und der Sozialstaat von allen gestützt wird? Welche Antworten müssen
 196 durch Neuorganisation von Daseinsvorsorge gegeben werden? Wie sieht diese Neuorganisation aus? Welche Rolle
 197 spielen dabei Vergesellschaftung, Enteignung bzw. Demokratisierung? Wie kann die gleiche Teilhabe von Frauen*
 198 und nicht-weißen Menschen ermöglicht werden? Wie positionieren wir uns bzgl. der aktuellen Diskussion um Sozia-
 199 lisierung (Enteignung, Verstaatlichung)? Welche Bereiche der Daseinsvorsorge sollen vergesellschaftet werden? Und
 200 welche Modelle können in diesem Zusammenhang als Vorbild dienen bzw. angewandt werden?

201 **Projekt C: Perspektive demokratisierte Wirtschaft**

202 Unser Ziel als Jusos ist es, Perspektiven für eine sozialistische Wirtschaftsordnung zu entwickeln, die es den Men-
 203 schen ermöglicht, selbstbestimmt und frei ihr Leben zu gestalten. Das aktuelle Wirtschaftssystem ist darauf ausgelegt,
 204 Menschen, sowie unsere natürlichen Ressourcen, für die Profite Weniger auszubeuten und produziert wachsende
 205 Ungleichheit sowohl zwischen Staaten als auch zwischen Arm und Reich innerhalb der Gesellschaften. Maßgeblich
 206 trägt dazu der volkswirtschaftliche Rahmen bei, der den ungleichen Wettbewerb zwischen den Ländern und Men-
 207 schen forciert und damit zur fortschreitenden Kapitalakkumulation in den Händen sehr Weniger beiträgt. In dem
 208 Verbandsprojekt „Perspektiven für eine demokratische Wirtschaft“ wollen wir die makroökonomischen Rahmenbe-
 209 dingungen der kapitalistischen Wirtschaftsordnung untersuchen und alternative volkswirtschaftliche Ansätze für ei-
 210 ne demokratische, gemeinwohlorientierte Wirtschaftsordnung skizzieren, um damit eine bisher bestehende Lücke
 211 in unserer Beschlusslage zu schließen. Unter Berücksichtigung des globalen Klimawandels und der fortbestehenden
 212 patriarchalen Gesellschaftsstrukturen, ist es unser Anspruch, in allen Bereichen einen Fokus darauf zu legen, wie es
 213 gelingen kann, systemische Anreize und Anforderungen für eine ökologisch nachhaltige und feministische Wirtschaft
 214 zu setzen, die eine Transformation zu einer klimaneutralen und gleichgestellten Gesellschaft erleichtert. Im Einzelnen
 215 setzen wir uns zum Ziel auf folgende Fragen einzugehen:

216 Demokratisierung von Währung und Finanzen: Wie stellen wir uns als Jusos einen geld- und währungspolitischen
 217 Rahmen vor, der nachhaltiges Wachstum, gute Beschäftigung, und eine Angleichung der Wirtschaftskraft der Staaten
 218 innerhalb und außerhalb der EU befördert? Wie sieht ein demokratisiertes Finanzsystem aus? Wie findet in unserer
 219 Gesellschaft Geldschöpfung statt, welche Risiken gehen damit für die volkswirtschaftliche Entwicklung einher und
 220 welche alternativen Ansätze könnten Sozialist*innen verfolgen? Und wie kann eine demokratische Legitimation der
 221 Geldpolitik gewährleistet werden? Damit einher geht die Frage nach der grundsätzlichen Rolle von Verschuldung und
 222 welche Rolle sie für die Finanzierung allgemein politischer Aufgaben spielt.

223 Sozialisierung von Infrastruktur und Monopolen: Aufbauend auf den Erkenntnissen des vorangegangenen Bundes-
 224 projekts „Sozialismus“ möchten wir die gewonnenen Erkenntnisse zur Organisation demokratischer Unternehmen
 225 aufgreifen und die Frage beantworten, wie der Übergang zu solchen demokratischen Unternehmensformen orga-
 226 nisiert werden kann. Zudem wollen wir darüber diskutieren, wie wir die grundlegende Daseinsvorsorge und Infra-
 227 struktur (Bildung, Wohnraum, Böden, Energie, Gesundheit, Pflege etc.) der kapitalistischen Marktlogik entziehen und
 228 diese sozialisieren können. Darüber hinaus möchten wir auf die Monopolisierungstendenzen innerhalb der Volkswirt-
 229 schaften eingehen und dabei die Frage stellen, wie mit Monopolen umzugehen ist, welche Perspektiven wir für eine
 230 Verstaatlichung insbesondere natürlicher Monopole sehen und in welcher Form wir Daseinsvorsorge organisieren
 231 wollen.

232 **Arbeitsformate der Verbandsprojekte:** Die Projekte A, B und C arbeiten in Form von parallel laufenden Verbands-
 233 projekten. Sie setzen sich zum einen aus Delegierten aus den Landesverbänden und Bezirken, zum anderen aus

234 Expert*innen zusammen. Letztere werden nach einem verbandsöffentlichen Ausschreibungsprozess vom Juso-
 235 Bundesvorstand ausgewählt. Das vordergründige Ziel der Projekte ist, Leerstellen in unserer Programmatik zu schlie-
 236 ßen bzw. diese substanziell weiterzuentwickeln, indem sie Anträge für den Bundeskongress erarbeiten. Hierbei ist
 237 uns wichtig, dass sie am Puls innerparteilicher wie öffentlicher Debatten sind, diese aufgreifen und selbst einen Raum
 238 für Kontroversen mit gesellschaftlichen Akteur*innen und Bündnispartner*innen bieten. Darüber hinaus sollen sie
 239 dort, wo es aus der Perspektive des Juso-Bundesvorstands sinnvoll ist, in die Kampagnenarbeit des Verbandes ein-
 240 bezogen werden. Außerdem streben wir an, dass die Projekte künftig eine höhere Sichtbarkeit im Verband erhalten,
 241 indem stärker über ihre Arbeit berichtet wird. Denkbar ist, dass spannende Diskussionen auf unserer Debatten-
 242 plattform ARGUMENTE Online abgebildet werden. Die Verbandsprojekte tagen an vier ganzen Wochenenden. Diese
 243 Wochenenden werden zur besseren Unterscheidung von anderen Angeboten des Juso-Bundesvorstands als *Projekt-*
 244 *wochenenden* bezeichnet.

245 **II.2.) Weg für linke Mehrheiten ebnen: Vorbereitung Bundestagswahl 2020/21**

246 Ein weiterer Schwerpunkt unserer inhaltlichen Arbeit wird auf der Vorbereitung und Begleitung der Bundestagswahl
 247 2020/21 liegen. Gerade nach den Erfahrungen der letzten Jahre werben wir mit aller Entschlossenheit für linke Mehr-
 248 heiten, an deren Spitze unsere Partei steht, und wollen unseren Beitrag dazu leisten, dass diese in den Raum des
 249 Möglichen rücken. Hierzu gehört, dass wir uns in die programmatischen wie personalpolitischen Debatten unserer
 250 Mutterpartei einbringen, sie prägen und Sorge für die Durchsetzung linker, fortschrittlicher Politikkonzepte und Kan-
 251 didaturen tragen. Darüber hinaus wollen wir Gespräche mit Akteur*innen des rot-rot-grünen Spektrums, wie sie zum
 252 Beispiel auf dem Linkswendekongress 2019 geführt wurden, fortsetzen und intensivieren. Wir sind der Überzeugung,
 253 dass sich die SPD - sofern sie auch in Zukunft noch eine relevante politische Kraft bleiben möchte - von der Union
 254 lossagen, jegliche Zusammenarbeit mit ihr ausschließen und entschieden für einen grundlegenden Politikwechsel
 255 antreten muss. Für eine solche SPD würden wir Jusos voller Überzeugung in den Wahlkampf ziehen!

256 Die Bundestagswahl soll durch eine eigenständige Jugend-Kampagne des Bundesverbandes begleitet werden. In-
 257 nerhalb dieser sollen neben unseren Inhalten auch Kandidierende aus unserem Verband eine entscheidende Rolle
 258 spielen. Wir erwarten, dass die SPD und ihre Gliederungen aktiv den Weg für Juso-Kandidaturen zum Deutschen
 259 Bundestag ebnen und diese durch aussichtsreiche Listenplätze absichern.

260 **Arbeitsformate:** Wir haben den Anspruch, unsere Kampagne zur Bundestagswahl gemeinsam mit dem Verband zu
 261 entwickeln. Ziel ist, dass (1) der Verband mit unseren Positionen vertraut gemacht und Raum für die Diskussion neuer
 262 programmatischer Vorschläge geboten wird, (2) unsere Gliederungen in ihrer Kampagnenfähigkeit gestärkt werden
 263 und (3) neue Mitglieder für die Arbeit des Verbandes begeistert werden. Zur Realisierung dieser Ziele bieten sich ei-
 264 ne ganze Reihe an Formaten (z.B. *Linkskongress, Unterbezirks- und Kreisvorsitzendenkonferenz, Verbandswochenenden,*
 265 *Themenlabore*) an, mit denen wir in der Vergangenheit gute Erfahrungen gemacht haben. Die konkrete Ausgestaltung
 266 der Verbandseinbindung wird allerdings von der zur Verfügung stehenden Zeit bis zur Bundestagswahl abhängen.
 267 Insofern wird der Juso-Bundesvorstand damit beauftragt, im Spiegel der Entscheidungen des ordentlichen Bundes-
 268 parteitags im Dezember 2019 einen genauen Fahrplan für die Kampagnenerarbeitung zu entwickeln und diesen an
 269 den Verband zu kommunizieren.

270 **II.3.) Selbstbestimmt arbeiten und leben**

271 Eine wesentliche Leitlinie unseres politischen Handelns ist unser gemeinsamer Kampf um Selbstbestimmung. Poli-
 272 tische Kämpfe führen wir nicht als „Heilsbringer*innen“ für andere. Vielmehr kämpfen wir gemeinsam mit anderen
 273 darum, unser Leben selbstbestimmt führen zu können. Dieser Kampf um ein selbstbestimmtes Leben hat unter-
 274 schiedliche Seiten: sexuelle Selbstbestimmung, selbstbestimmtes Lernen und Studieren, Selbstbestimmung in der
 275 Arbeit und viele mehr. Der Punkt, in dem diese Seiten zusammenkommen und an dem wir sie konkret bearbeiten
 276 wollen, liegt in der Arbeit und Produktion.

277 In den kapitalistischen Unternehmen organisieren die Beschäftigten ihre Selbstbestimmung bislang vor allem in der
 278 Form der Betriebsräte. Deren demokratische Selbstbestimmung erstreckt sich aber bloß auf einen beschränkten
 279 Bereich der unternehmerischen Entscheidungen. Demgegenüber arbeiten die Beschäftigten tagtäglich an allen we-
 280 sentlichen unternehmerischen Dingen mit – können darüber aber nicht demokratisch bestimmen, sondern arbeiten
 281 unter dem Zwang der Profitabilität. In vielen Bereichen von Produktion und Arbeit kommen Einschränkungen der
 282 Selbstbestimmung aufgrund von Geschlecht oder Herkunft hinzu, beispielsweise durch die Unterdrückung von se-
 283 xueller Selbstbestimmung von Frauen*.

284 Für uns stehen emanzipatorischen Kämpfe um ein selbstbestimmtes Leben nicht gegeneinander, sondern für uns
285 ist klar, dass diese zusammen gedacht werden müssen. So wäre es beispielsweise ein großer Fortschritt, wenn die
286 Organe der betrieblichen Mitbestimmung die Fähigkeit der Kolleg*innen aufgreifen könnten, die Ziele ihrer Arbeit
287 selbstständig zu erarbeiten, und damit auch die Ziele von sozialen und feministischen Bewegungen in die Arbeit mit
288 einbezogen werden könnten.

289 Wir wollen in den kommenden zwei Jahren gemeinsam mit Gewerkschaften, Betriebsräten, Initiativen und anderen
290 Bündnispartner*innen diskutieren, welche Ansatzmöglichkeiten der Entwicklung von mehr Selbstbestimmung wir ha-
291 ben. Dabei wollen wir vor allem diskutieren, wie betriebliche Mitbestimmung auch in kapitalistischen Unternehmen
292 in einer Weise entwickelt werden kann, die über die kapitalistische Form dieser Unternehmen hinaustreibt. Ausge-
293 hend von den Arbeitsergebnissen unseres vergangenen Sozialismus-Projektes wollen wir gemeinsam mit unseren
294 Bündnispartner*innen erste Schritte auf dem Weg zu einer sozialistischen, feministischen und nachhaltigen Organi-
295 sation der Produktion erarbeiten. Dabei stehen vor allem die Fragen im Raum: Wie können wir die Fragen unserer
296 Zeit im Zusammenspiel von Produktion, Politik und sozialen Bewegungen bearbeiten? Und wie können wir Jusos uns
297 als Schnittstelle zwischen Gewerkschaften, Beschäftigten und sozialen Bewegungen positionieren?

298 **Arbeitsformate:** Diese Fragen wollen wir auf zwei Konferenzen mit Betriebsräten, Gewerkschaften und sozialen Be-
299 wegungen diskutieren und Antworten darauf erarbeiten. Dabei soll die erste Konferenz an die Betriebsrätekonferenz
300 des vergangenen Jahres anknüpfen und in einem Umfang von etwa 40 Personen paritätisch mit Betriebsräten/Ge-
301 werkschafter*innen und Jusos besetzt sein. Auf einem zweiten, größeren Kongress, der in seiner Größe an die Planung
302 von Verbandswochenenden angelehnt sein wird, werden wir Betriebsräte, Gewerkschaften und Bündnispartner*in-
303 nen aus den sozialen Bewegungen gleichermaßen einladen, um gemeinsam Antworten auf die Fragen unserer Zeit
304 zu erarbeiten. Darüber hinaus wird der Bundesvorstand beauftragt, Expert*innengespräche zu selbstbestimmtem
305 Arbeiten und Leben, insbesondere jedoch zu Selbstbestimmung in der Arbeit, dem Verhältnis von Ökologie und Pro-
306 duktion, Geschlechterverhältnissen in der Produktion, zu organisieren. Dabei sollen Wissenschaftler*innen, Vertre-
307 ter*innen sozialer Bewegungen, Gewerkschafter*innen und andere mehr gemeinsam mit Vertreter*innen des Juso-
308 Bundesvorstandes strategische Perspektiven erarbeiten. Das Angebot der Teilnahme an den Expert*innengespräche
309 kann gegebenenfalls durch Ausschreibung für weitere Mitglieder des Verbandes geöffnet werden. Schließlich sollen
310 aus den Ergebnissen der Arbeit in diesem Bereich in Kampagnen zum 1. Mai hervorgehen.

311 **II.4.) Unser antifaschistischer Kampf**

312 Antifaschismus ist und bleibt ein zentraler Bestandteil unserer jungsozialistischen Arbeit. Gerade in Anbetracht der
313 Veränderungen und verstärkten (Re-)Organisation rechter Gruppierungen, wie beispielsweise der Identitären Bewe-
314 gung, oder Parteien wie der AfD, ist antifaschistisches Engagement und der Kampf für eine demokratische, offene
315 und vielfältige Gesellschaft von großer Relevanz.

316 Auch wenn rechte Gewalt zunimmt, ist sie kein Novum oder lediglich ein Trend, sondern eindeutig ein wachsendes
317 Problem, welchem wir uns weiterhin entschieden entgegenstellen werden. Auch wenn Antifaschismus und das Ein-
318 stehen für eine demokratische, offene, freie und solidarische Gesellschaft zusehends individuell sowie strukturell
319 unter Druck geraten, steht für uns weiterhin fest "Keinen Fußbreit dem Faschismus - keinen Millimeter nach rechts".

320 Wir Jusos haben den Anspruch, dass Antifaschismus unsere Arbeit auf allen Ebenen prägen muss und wir dabei auf
321 verschiedene Aktionsformen - vorbereitet durch zum Beispiel Demo- und Blockadetraining - zurückgreifen müssen.
322 Unser antifaschistisches Engagement schließt darüber hinaus ebenso explizit politische, demokratische Bildungsar-
323 beit sowie die Erhaltung und Ausbildung einer umfassenden und nachhaltigen Erinnerungskultur mit ein.

324 **Arbeitsformate:** In der nächsten Amtszeit wollen wir einen antifaschistischen Linkskongress veranstalten, bei dem
325 wir verschiedene Grundlagen- und Vernetzungsangebote für unsere Mitglieder anbieten wollen. Unsere wichtigsten
326 Bündnispartner*innen im gemeinsamen antifaschistischen Kampf sollen in den Kongressablauf einbezogen werden.
327 Als Teil von Aufstehen gegen Rassismus wollen wir auch in den nächsten beiden Jahren einen Schwerpunkt unserer
328 Ressourcen auf die Einbringung in dieses Bündnis legen.

329 In der Gedenk- und Erinnerungsarbeit wollen wir die aus den Bezirks- und Landesverbänden verantwortlichen Perso-
330 nen für diesen Bereich miteinander vernetzen und beispielsweise in Form eines Seminars einen Platz zum Austausch
331 und zur Grundlagenbildung bieten.

332 **II.5.) Abschließend: Themen aufgreifen, Diskursräume öffnen**

333 Im Bundesarbeitsprogramm für die Jahre 2017 bis 2019 hat sich unser Verband eine Vielzahl von Aufgaben und
 334 Projekten ins Stammbuch geschrieben. Es bot wenig Raum für tagespolitische Notwendigkeiten und Kampagnen.
 335 Jede Großveranstaltung wurde mit einem Thema versehen, jedes Verbandswochenende verplant. Gleichzeitig spie-
 336 gelte sich unser Kampf gegen die Neuaufgabe der Großen Koalition sowie unser Engagement für eine grundlegende
 337 Erneuerung der SPD nicht in dem Maße im letzten Arbeitsprogramm wider, wie es in der Verbandsrealität der Fall ge-
 338 wesen ist. Formate wie unsere Ideenlabore wurden *on top* zu den vorgegebenen Angeboten eingerichtet und stellten
 339 nicht nur den Bundesvorstand, sondern auch weite Teile des Verbandes vor enorme zeitliche Probleme. Die Rückmel-
 340 dungen aus dem Verband bezüglich der hohen Dichte an Terminen und der damit einhergehenden Konkurrenz von
 341 Bundes- zu Landes- und Bezirksveranstaltungen nehmen wir deshalb ernst. Angesichts dieser Erfahrungen und der
 342 gewandelten Rolle unseres Verbandes in Partei und Gesellschaft wollen wir an dieser Stelle gezielt Zeit für Themen
 343 und Fragestellungen einräumen, die zum Zeitpunkt der Beschlussfassung des Bundesarbeitsprogramms noch nicht
 344 absehbar sind, aber im Laufe der Amtszeit aufkommen könnten. Der Juso-Bundesvorstand soll insbesondere bei der
 345 Planung von Großveranstaltungen sowie der Entwicklung von Kampagnen, flexibler agieren können und damit ak-
 346 tuelle Themen stärker in die Arbeit des Verbandes integrieren. Dies bedeutet im Umkehrschluss, dass nicht jedes
 347 Zeitfenster verplant und nicht jede inhaltliche Diskussion schon jetzt festgeschrieben werden soll.

348 **Arbeitsformate:** Der Juso-Bundesvorstand wird damit beauftragt, in jedem Arbeitsjahr eine *Unterbezirks- und Kreisvor-*
 349 *sitzendenkonferenz* und einen *Linkskongress* auszurichten. Die thematische Verknüpfung bleibt dem Bundesvorstand
 350 - sofern keine anderen Festlegungen getroffen wurden (s.o.) - überlassen und soll im Lichte aktueller bzw. politisch
 351 relevanter Debatten und Entwicklungen in Partei und Gesellschaft getroffen werden. Während sich die *Unterbezirks-*
 352 *und Kreisvorsitzendenkonferenzen* an die untere und mittlere Funktionärs*innenebene unseres Verbandes richtet und
 353 stärker auf Fragen der Verbandsarbeit und Kampagnenfähigkeit fokussiert, stehen auf unseren *Linkskongressen*, die
 354 größte Basisveranstaltung unseres Verbandes, eher übergreifende inhaltliche Zusammenhänge zur Diskussion.

355 Darüber hinaus kann der Juso-Bundesvorstand dort, wo er den Bedarf für vertiefte Diskussionen oder punktuelle
 356 Programm- oder Kampagnenarbeit sieht, *Themenlabore* oder *Verbandswochenenden* einberufen. *Themenlabore* sind
 357 kleinere Arbeitsformate über maximal zwei Wochenenden, die sich aus Mitgliedern mit einschlägiger Expertise für
 358 das jeweilige Themenfeld zusammensetzen. Sie werden über offene Ausschreibungen für die Mitarbeit in einem
 359 Ideenlabor gewonnen. Die Entscheidung über die genaue Zusammensetzung obliegt dem Juso-Bundesvorstand. *Ver-*
 360 *bandswochenenden*, nicht zu verwechseln mit den Projektwochenenden, sind hingegen Mitgliederveranstaltungen im
 361 Sinne von kleinen Kongressen, die verbandsoffen angeboten werden, einen Schwerpunkt auf die innerverbandlich-
 362 politische Bildungsarbeit legen und sich explizit an alle Mitglieder - von dem*der erfahrenen Funktionär*in bis zum
 363 Neumitglied - richten. Diese Spannweite an unterschiedlichen Erfahrungen und Kenntnisständen erfordert diffe-
 364 renzierte Formate, die in der politischen Bildungsarbeit längst zum Standardrepertoire gehören. Wir sind der festen
 365 Überzeugung, dass wir in Zeiten der stärkeren Mitgliederorientierung auch Angebote brauchen, mit denen tatsächlich
 366 alle angesprochen werden.

367 **III.) Verbandsarbeit**

368 **III.1.) The future is feminist – Zukunft unserer feministischen Arbeit**

369 Seit vielen Jahren arbeiten wir an Strategien, um patriarchale Strukturen, die sich auch in unserem Verband bemerk-
 370 bar machen, zu überwinden. Bis heute ist politische Einflussnahme von Frauen* generell mit größeren Hürden ver-
 371 bunden. Daran wollen wir etwas ändern. Dafür werden wir auch weiterhin unterschiedliche Formate nutzen.

372 Das Frauen*empowerment-Programm hat sich dabei über die letzten Jahre bewährt. Neben der inhaltlichen und
 373 methodischen Qualifizierung steht die Vernetzung aktiver Juso-Frauen* im Mittelpunkt. Daran wollen wir festhalten.
 374 Dabei werden wir aber nicht stehenbleiben. Im letzten Jahr haben wir darüber hinaus bereits eine bundesweit an-
 375 gelegte Frauen*vernetzung begonnen, diese wollen wir weiterführen und auch zukünftig konsequent mit dem F*EP
 376 und dessen Alumni verknüpfen. So soll es Vernetzungsmöglichkeiten für Frauen* bei Veranstaltungen des Bundes-
 377 verbands geben und der Austausch zu bereits erfolgreich genutzten feministischen Strategien in unserem Verband
 378 gestärkt werden. Damit soll erreicht werden, dass Juso-Frauen* dauerhaft ein Ort des Erfahrungsaustausches und
 379 der gegenseitigen Unterstützung zur Verfügung steht und sie in ihrer politischen Handlungsfähigkeit gestärkt werden.

380 Auch aktuelle feministische Themen wollen wir weiterhin aufgreifen und durch Kurzkampagnen begleiten. Für uns ist
 381 klar, dass wir in allen Themenbereichen auch eine feministische Perspektive auf Fragestellungen werfen wollen. Da-
 382 bei soll der Lila-Faden nicht nur eine leere Worthülse bleiben, sondern konkret in allen Projekten stattfinden. Darüber

383 hinaus werden weiterhin bei allen Großveranstaltungen auch feministische Workshops oder Diskussionen angebo-
 384 ten, sowie bei der Besetzung von Podien weiterhin alles Mögliche für eine quotierte Besetzung getan. Insbesondere
 385 intersektionale feministische Perspektiven sind uns dabei wichtig.

386 Darüber hinaus wollen wir auch bei der Awareness-Arbeit die Arbeit der letzten Jahre weiterentwickeln. Wir halten
 387 an verbindlichen Awareness-Team-Strukturen für alle Veranstaltungen fest. Den Awareness-Leitfaden werden wir
 388 weiterentwickeln und dem Verband in geeigneter Form Informationen zur Awareness-Arbeit zur Verfügung stellen.

389 **III.2.) Hoch die internationale Solidarität! Unsere internationalistische Arbeit**

390 **Schaffung einer dauerhaften Arbeits- und Organisationsstruktur für internationale Vernetzung:** Internationa-
 391 le Diskussionen bestimmen das Tagesgeschäft. Sei es die Frage nach Freihandelsabkommen oder der Kampf gegen
 392 den Klimawandel - die internationale Politik ist aus den heutigen gesellschaftlichen Debatten nicht mehr wegzuden-
 393 ken. Als Internationalist*innen und angetrieben vom Anspruch, alle Menschen der Welt von Ausbeutung zu befreien,
 394 unterstützen wir diese Entwicklung. Gleichzeitig brauchen wir einen Weg, um uns zu den komplizierten Interessenla-
 395 gen und Diskussionen der globalisierten Welt zu verhalten. Handelskriege, neue internationale Konflikte, die Krise der
 396 internationalen Organisationen und eine neue politisierte globale Zivilgesellschaft erfordern neue Antworten, die wir
 397 auf fundierter Grundlage gemeinsam diskutieren wollen. Dafür fehlt uns aktuell ein Gremium, das dieser Aufgabe
 398 gerecht wird. Aus diesem Grund regen wir die Einrichtung einer neuen Internat-Struktur an.

399 Die neue Internat-Struktur soll eine Plattform für Wissensweitergabe und *best practice* schaffen sowie den Austausch
 400 über aktuelle Debatten ermöglichen. Wir erhoffen uns die Berücksichtigung und Weiterentwicklung unserer Program-
 401 matik im internationalen Bereich durch Vorbereitung von Diskussionen im Verband und das Erstellen und Sammeln
 402 von Beschlüssen im Internatbereich.

403 Um Synergien herzustellen, tagt die Internat-Struktur im Kontext von Veranstaltungsangeboten des Bundesverban-
 404 des, wie z.B. den Projektwochenenden. Ihre Besetzung erfolgt per Ausschreibung. Gesucht werden Expert*innen, die
 405 sich bereits aus verschiedenen Perspektiven heraus mit internationaler Arbeit und Diskussion beschäftigt haben. Es
 406 sollen mindestens ein*e, höchstens drei Expert*innen pro Landes- oder Bezirksverband aufgenommen werden. Die
 407 Auswahl erfolgt auf Grundlage der aus der Bewerbung hervorgehenden Fachexpertise und der Gesamtkonstellation.
 408 Außerdem wird auf die regionale Ausgewogenheit des Gremiums geachtet. Geleitet wird die einzurichtende Struktur
 409 durch die zuständigen Bundesvorstandsmitglieder für den interanationalen Bereich und unsere Vertreter*innen der
 410 internationalen Dachverbände YES und IUSY. Dabei werden sie vom*von der internationalen Sekretär*in unterstützt.

411 Des Weiteren nehmen wir wahr, dass einzelne Landesverbände und Bezirke verstärkt unser Angebot wahrnehmen,
 412 In- bzw. Outgoing-Delegationen durchzuführen und sich mit Genoss*innen unserer Partnerorganisationen austau-
 413 schen. Durch diese Arbeit wollen wir auch Mitglieder aus weniger international aktiven Verbänden für diese Arbeit
 414 begeistern.

415 **Der internationale Roundtable:** Multiple Krisen, die alle ihren Ursprung im Kapitalismus haben, bestimmen aktuell
 416 das Weltgeschehen, ob es die Ausbeutung von Menschen und Natur, die wachsende soziale Ungleichheit, der Klima-
 417 wandel oder die Krise der repräsentativen Demokratie ist. Was fehlt ist eine progressive, transnationale Bewegung.
 418 Wir wollen uns nicht länger damit begnügen allein Abwehrkämpfe gegen rechts zu führen, sondern gemeinsam mit
 419 unseren Partner*innen eine transnationale Vision von Gesellschaft erarbeiten, die mit dem aktuellen kapitalistischen
 420 System bricht.

421 Ziel des Roundtables, einem Zusammentreffen, verschiedener sozialistischer und sozialdemokratischer Jugendver-
 422 bände ist es Beziehungen zu Organisationen aufzubauen, die wir durch unsere Arbeit in den internationalen Dach-
 423 verbänden YES und IUSY nicht erreichen, die sich aber im progressiven Spektrum verorten. Hinzu kommt, dass wir
 424 mit dem „Roundtable“ versuchen, eine neue Struktur aufzubauen, die sich unterstützend an unsere internationalen
 425 Partner*innen richtet, während der *Internat-Pool* in seiner Zielsetzung als verbandsinternes Gremium arbeitet. Die
 426 Expert*innen der Internat- Struktur sollten darüber hinaus auch an der Konzeption und Durchführung von Projek-
 427 ten des „Roundtables“ mitarbeiten und so verbandsinterne Perspektiven mit unserer externen internationalen Arbeit
 428 verbinden.

429 Mit diesen Partner*innen wollen wir 2021 in Kooperation mit unseren Partnerorganisationen unser eigenes
 430 Camp/polit. Festival veranstalten um einerseits gemeinsam politisches Agenda Setting zu betreiben, aber auch lo-
 431 kale/regionale Delegationen anzuregen und den Best Practice Austausch zwischen Aktivist*innen verstärken. Die

432 Konzeption und Durchführung werden Mitglieder des Bundesvorstands sowie unserer Partnerorganisationen über-
433 nehmen.

434 **Die Zukunft des Willy Brandt Centers:** Das Willy Brandt Center in Jerusalem verstehen wir als festen Baustein unse-
435 rer internationalistischen Arbeit. Sein Wirken vor Ort steht allerdings vor großen Herausforderungen. In den letzten
436 zwei Jahren ist an unterschiedlichen Stellen deutlich geworden, dass sich die Situation unserer Partner*innen in Nah-
437 ost verschärft hat. Sowohl auf palästinensischer als auch israelischer Seite hat die gesellschaftliche und politische Po-
438 larisierung zugenommen. Jüngstes Beispiel sind die Wahlerfolge der israelischen Rechten bei den Knesset-Wahlen.
439 Verständigung scheint angesichts der inner- und intergesellschaftlichen Konflikte und insbesondere der nicht ab-
440 reißend wollenden Angriffe auf den israelischen Staat in immer weitere Ferne zu rücken. Unsere israelischen und
441 palästinensischen Partner*innen spiegeln uns vor diesem Hintergrund, dass das Willy Brandt Center zu den wenigen
442 Orten gehört, an dem Begegnung und Austausch im politischen Kontext noch möglich ist. Damit übernimmt das Willy
443 Brandt Center eine wichtige Funktion als Austauschplattform für progressive Kräfte vor Ort. Darüber hinaus spielt es
444 aber auch innerverbandlich eine große Rolle. Das Center begleitet Delegationen und bietet neben den Austausch-
445 auch Bildungsangebote für unsere Mitglieder von geschulten Fachkräften an.

446 Wir sehen uns jedoch auch in der Pflicht, die Arbeit des Centers ständig auf die Wirksamkeit seiner Arbeitsstrukturen
447 und Ziele hin zu überprüfen. Dazu gehört auch unterschiedliche Prozesse aus dem letzten Jahr kritisch zu reflektieren.
448 Wichtig ist für uns herauszustellen, dass es sich bei diesem Reflexionsprozess um eine Frage des „Wie funktioniert die
449 Arbeit des Willy Brandt Centers“ und nicht um die Frage „Ob die Arbeit des Willy Brandt Centers für uns grundsätzlich
450 richtig ist“ handelt. Insbesondere das Feedback unserer israelischen und palästinensischen Partner*innen vor Ort
451 bestärkt uns in dieser Haltung. 2021 wird das Willy Brandt Center 25 Jahre alt. Das ist ein geeigneter Zeitpunkt zu
452 feiern, aber auch zu reflektieren und die Diskussionsfäden vom 20. Geburtstag des Centers wiederaufzunehmen. Wir
453 werden das anstehende Jubiläum auf Bundesebene sowie vor Ort mit unseren Partner*innen gut vorbereiten. Daher
454 wollen wir uns im nächsten Jahr gemeinsam mit ihnen Zeit für einen Visionenprozess nehmen, um den gemeinsamen
455 Weg und die Aufgaben für die Zukunft festzustecken.

456 III.3.) Bildungsarbeit

457 Die Bildungsarbeit ist eine weitere zentrale Säule unserer innerverbandlichen Arbeit. Sie folgt dem Grundsatz, zum
458 einen Angebote der Bezirke und Landesverbände sinnvoll zu ergänzen, zum anderen die Anliegen unserer Mitglieder
459 vor Ort zu berücksichtigen. Hierfür können wir auf bewährte Formate zurückgreifen, zu denen unter anderem das Po-
460 litikdiplom zählt. In den vergangenen Jahren hat es sich zum Herzstück unserer Qualifizierung von Genossinnen und
461 Genossen entwickelt, die auf Bezirks- und Landesebene Verantwortung übernehmen sollen - oder dies bereits tun.
462 Aufgrund der vielen positiven Rückmeldungen wollen wir das Politikdiplom auch in der kommenden Amtszeit fortfüh-
463 ren und dort, wo es Besserungsbedarf gibt, nachsteuern. Konzeptionell handlungsleitend bleibt dabei für uns, dass
464 dieses einen klaren politischen Anspruch verfolgt. Es soll nicht nur die Soft Skills und politische Handlungskompe-
465 tenzen künftiger Funktionär*innen stärken, sondern diese in ihrer jungsozialistisch-programmatischen Orientierung
466 festigen.

467 Neben der Förderung von Nachwuchsfunktionär*innen wollen wir darüber hinaus die Grundlagenbildung in der Brei-
468 te unseres Verbandes stärken. Viele Jusos, insbesondere in den Kreisverbänden und Unterbezirken müssen nicht nur
469 die Verbandsarbeit schultern, sondern auch innerhalb der SPD eine Vielzahl von Aufgaben und Verantwortung in Äm-
470 tern wahrnehmen. Nicht nur dort, aber vor allem in strukturschwächeren Regionen fällt es aufgrund solcher Über-
471 schneidungen von Aufgaben und Verantwortung schwer, die Bildungsarbeit vor Ort zu organisieren. Hierauf wollen
472 wir als Bundesverband reagieren, indem wir Unterstützungsangebote in Form von Musterseminaren zur Grundla-
473 genbildung schaffen. Diese sollen von den Gliederungen abgerufen werden können.

474 Neben diesem Angebot werden wir außerdem unsere Großveranstaltungen, allen voran die Unterbezirks- und Kreis-
475 vorsitzendenkonferenz nutzen, um gezielt Impulse in der Bildungsarbeit zu setzen. In diesem Zusammenhang wäre
476 unter anderem an Qualifizierungsangebote hinsichtlich kommunalpolitischer Fragestellungen und Verantwortungs-
477 übernahmen zu denken.

478 III.4.) Bündnisarbeit

479 Unsere gesellschaftlichen Verhältnisse ächzen an allen Ecken und Enden vor Widersprüchen. Seien es Widersprüche
480 zwischen ökologischen Anforderungen und unternehmerischen Interessen, oder zwischen Globalisierung auf der ei-
481 nen, Individualisierung auf der anderen Seite. Ausgehend von diesen Widersprüchen bilden sich derzeit vielfältige

482 gesellschaftliche Kämpfe heraus. Diese Kämpfe zeigen auf, dass viele Menschen mit der Starrheit und Unmenschlich-
 483 keit der gegenwärtigen Verhältnisse nicht einverstanden sind und in ihren Kämpfen scheint die Hoffnung auf eine
 484 Selbstbefreiung aus diesen Umständen hervor. Wir wollen daher an sie anknüpfen, ihre Wirkkraft verbinden und ge-
 485 meinsam mit vielen für eine Befreiung aus den gegenwärtigen kapitalistischen Verhältnissen kämpfen. Dafür müssen
 486 wir gemeinsam mit unseren Bündnispartner*innen Strategien entwickeln.

487 Unsere Kapazitäten sind dabei beschränkt und die Erfolge, die wir in der langfristigen Bündnisarbeit erarbeiten, zei-
 488 gen sich häufig erst spät. Weil unsere Bündnisarbeit aber wichtige Grundlagen legt, auf denen wir für zukünftiges
 489 politisches Handeln aufbauen können, werden wir unsere Bündnisarbeit nicht vernachlässigen, sondern die dafür
 490 notwendigen zeitlichen und personellen Kapazitäten aufwenden. Unsere Grundlage bleibt dabei die Doppelstrate-
 491 gie.

492 Zu unseren langfristigen Bündnispartner*innen zählen dabei die Gewerkschaften, antifaschistische und feministische
 493 Organisationen – in neuester Zeit vor allem Bündnisse im Kampf um reproduktive Selbstbestimmung – und Bündnis-
 494 se gegen Antisemitismus. Mit den Gewerkschaften kämpfen wir weiter gemeinsam für bessere Arbeitsbedingungen
 495 und das Erarbeiten wirklicher Selbstbestimmung im Arbeitsleben. Auch die Umweltverbände sind für uns wichtige
 496 Partner*innen. Das umfasst tradierte Organisationen, wie die Naturfreunde genauso wie jüngere Bewegungen wie
 497 Fridays for Future. Im neu gegründeten Bündnisprozess „OurFuture“ haben wir seit Anfang 2018 gemeinsam mit an-
 498 deren linken Organisationen Strategien für eine Linke erarbeitet, um über unsere derzeitigen Verhältnisse hinaus zu
 499 gelangen. Diese Arbeit werden wir mit den dafür nötigen Kapazitäten fortsetzen. Wir werden auch unsere Bemühun-
 500 gen im Institut Solidarische Moderne und an anderen Orten fortsetzen, ein Regierungsbündnis vorzubereiten, das
 501 von einem rot-rot-grünen gesellschaftlichen Lager getragen wird.

502 **III.5.) Come together - Vernetzungsstrukturen in unserem Verband**

503 **POC-Vernetzung:** Wir Jusos stellen fest, dass es uns aktuell nicht gelingt, die Diversität unserer Gesellschaft auch
 504 im Verband abzubilden. Insbesondere People of Color sind in unseren Strukturen fast überall stark unterreprä-
 505 sentiert. In manchen Verbandsteilen gelingt die Repräsentanz aktuell besser als in anderen. Wir wollen ein POC-
 506 Vernetzungsangebot auf Bundesebene schaffen, um den Austausch dazu anzustoßen, wie sich unsere Strukturen
 507 verändern sollten, um nicht-weiße Menschen besser einzubeziehen und strukturellen gesellschaftlichen Rassismus,
 508 der sich auch in unseren Verband fortwirkt, zu bekämpfen. Uns ist bewusst, dass Women of color, durch ihre mehr-
 509 fach Marginalisierung, häufig besonders betroffen sind. Wir verfolgen einen Bottom-up-Ansatz, der von Seiten des
 510 Bundesverbands zwar begleitet und unterstützt wird, aber Organisation und inhaltliche Ausgestaltung in die Hände
 511 der Teilnehmer*innen gibt. Dieses Angebot wollen wir flankieren, indem wir auf unseren Veranstaltungen einen stär-
 512 keren Fokus auf das Thema legen und beispielsweise vermehrt Workshops zu Intersektionalität anbieten oder durch
 513 entsprechende Referent*innen-Anfragen insbesondere PoC Raum geben, um das Bewusstsein innerhalb unseres
 514 Verbandes zu steigern und die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass unsere Strukturen überall die gesellschaft-
 515 lichen Realitäten besser widerspiegeln.

516 **Vernetzung ostdeutscher Genoss*innen:** In den letzten zwei Jahren hat es innerhalb der Sozialdemokratie eine
 517 erhöhte Aufmerksamkeit für die Situation in Ostdeutschland – sowohl in der Partei, als auch in der Gesellschaft ge-
 518 geben. Auch wir haben die Vernetzung der ostdeutschen Landesverbände wiederbelebt. Diese Debatte wollen wir
 519 fortsetzen – auch und gerade, weil zumindest 2020 keine Wahl im Osten ansteht. Der neue Bundesvorstand wird
 520 weiterhin Vernetzungswochenenden für Vertreter*innen der ostdeutschen Landesverbände durchführen und sich
 521 in die Debatten in der SPD – sei es im ForumOst oder der AG Aufarbeitung einbringen.

522 **III.6.) Verbandskommunikation**

523 Unser Verband hat in den letzten zweieinhalb Jahren einen riesigen Mitgliederzuwachs verzeichnet und ist auf 80.000
 524 Mitglieder gewachsen, davon 20.000 Neumitglieder. Sie alle wollen wir für die Arbeit in unserem Verband begeistern
 525 und bei der täglichen Juso-Arbeit bestmöglich unterstützen. Nicht nur für die Durchsetzungskraft unserer Kampagnen
 526 auch für die gute Zusammenarbeit zwischen allen Ebenen sowie mit Funktionär*innen und (Neu-)Mitgliedern ist eine
 527 verlässliche Kommunikation die Grundvoraussetzung. Dafür wollen wir auf unsere etablierten Kommunikationswe-
 528 ge setzen und regelmäßig überprüfen, ob sich zeitgemäßere Möglichkeiten des Austausches durch neue Dienste
 529 ergeben. Durch attraktive Auftritte in den Sozialen Medien wollen wir besonders Interessierten und Neumitgliedern
 530 einen niedrigschwelligen Zugang zu unserem Verband und einfache Anspracheoptionen eröffnen. In den nächsten
 531 zwei Jahren soll eine einheitliche Kommunikationsstrategie für den Verband entwickelt werden, die alle Gliederungen
 532 für ihre tägliche Arbeit nutzen können, um so noch besser unsere Kampagnen und Angebote zu kommunizieren.

533 Die beeindruckende Kampagnenfähigkeit unseres Verbandes haben Jusos überall im Land in den letzten 24 Mo-
534 naten in zahlreichen Wahlkämpfen auf kommunaler, Landes- und Bundesebene sowie im Europawahlkampf unter
535 Beweis gestellt. Als Plattform für den Erfahrungsaustausch und die unmittelbare Kommunikation zwischen und mit
536 den Unterbezirken und Kreisen hat sich unsere jährliche Unterbezirks- und Kreisvorsitzendenkonferenz etabliert.
537 Dieses erfolgreiche Format wollen wir fortsetzen und weiterentwickeln, um Räume für gegenseitiges lernen und den
538 Austausch von Ideen und erfolgreichen Projekten zu schaffen. Gerade im Hinblick auf die nächste Bundestagswahl
539 wollen wir dieses Angebot zur Weiterentwicklung unserer Kampagnenfähigkeit nutzen und unmittelbares Feedback
540 aus den Unterbezirken und Kreisen sammeln.

541 Zwischen den Vorsitzendenkonferenzen haben sich die Telefonschalten/ Web-Konferenzen mit den Unterbezirken
542 und Kreisen als sehr effektives Kommunikationsmittel gezeigt, die weiterhin in unregelmäßigen Abständen zu ak-
543 tuellen Anlässen angeboten werden sollen, um sich direkt zu verbandsrelevanten Themen austauschen zu können.
544 Erste Ansprechpersonen bleiben natürlich die Landes- und Bezirksvorstände.

545 Der Bundesausschuss soll zwischen den Bundeskongressen mindestens zweimal jährlich tagen wobei die Sitzungen
546 möglichst an Veranstaltungen gekoppelt werden sollen, um den Aufwand für die Delegierten des BA zu reduzieren.

547 Die OrgaKomm der Juso-Hauptamtlichen der Landesverbände und Bezirke (in Vertretung gegebenenfalls auch Vor-
548 standsmitglieder) hat sich als Ort des Austauschs und der gemeinsamen Planung etabliert. Durch das regelmäßige
549 Update über die Arbeit vor Ort können die Hauptamtlichen von den Ideen anderer Verbände profitieren und neue
550 Impulse entwickeln. Die OrgaKomm bietet außerdem die Gelegenheit mit den Kolleg*innen des Parteivorstands ins
551 Gespräch zu kommen und durch die Einbindung von Weiterbildungsangeboten oder Expert*innengesprächen An-
552 regungen für die tägliche Arbeit mitzunehmen. An der bewährten zweitägigen OrgaKomm zweimal im Jahr wollen
553 wir festhalten, da sich dieser Rhythmus als sehr effektiv für einen regelmäßigen und intensiven Austausch zur Syn-
554 chronisierung der Jahresplanungen, der Vorbereitung von Veranstaltungen und Kampagnen und der Planung des
555 Bundeskongresses erwiesen hat.

556 **III.7.) Öffentlichkeits- und Kampagnenarbeit**

557 Wir Jusos können Kampagnen. In den letzten zwei Jahren haben wir nicht nur mit der #noGroKo-Kampagne, son-
558 dern auch mit unseren Kampagnen zur Einführung einer Mindestausbildungsvergütung und dem § 219a gezeigt,
559 dass wir die öffentliche und die parteinterne Diskussion maßgeblich prägen können. Die Kampagnenarbeit war zen-
560 traler Bestandteil der Arbeit des Bundesverbandes in den vergangenen zwei Jahren und war nur möglich, weil die
561 Gliederungen vor Ort sie sehr gut aufgenommen und mitgetragen haben. Daran wollen wir anknüpfen und zukünf-
562 tig neben maximal zweiwöchigen Kurzkampagnen (on- und offline), auch verstärkt breitangelegte Großkampagnen
563 mit längerer Laufzeit entwickeln. Am Erfolg der ganzheitlichen Kampagnenangebote wollen wir festhalten und wei-
564 terhin kostenlose Aktionspakete für Unterbezirke und LV/BZ mit give-aways, Printmaterialien und Aktionsleitfäden,
565 Vorlagen für die eigene Online-Kommunikation und umfassende Kommunikationsstrecken in den Sozialen Medien
566 anbieten. Wo Schnittmengen bestehen, setzen wir die erfolgreiche Zusammenarbeit mit Bündnispartner*innen und
567 weiteren Akteur*innen fort. Ziel unserer Kampagnenarbeit soll es dabei sein, die Beschlüsse unseres Verbandes in
568 die Öffentlichkeit zu tragen.

569 Die Öffentlichkeitsarbeit des Bundesverbandes hat in den vergangenen zwei Jahren einen großen Sprung gemacht:
570 die Präsenz in den sozialen Netzwerken wurde ausgebaut, ein regelmäßiges Videoformat auf YouTube etabliert und
571 ein professionelles Community Management eingeführt. Hierauf muss weiterhin Augenmerk liegen, um den direkten
572 Austausch mit Mitgliedschaft und Interessierten zu gewährleisten aber auch weil sich gezeigt hat, dass hate speech
573 und Trollangriffe durch stetiges Community Management verdrängt werden. Das Ziel unserer Social Media Arbeit
574 muss aber auch die Vergrößerung unserer Reichweite vor allem in der jungen Zielgruppe sein, weshalb wir verstärkt
575 die Netzwerke (Instagram, Youtube) bearbeiten sollten, in denen Jugendliche und junge Menschen unterwegs sind
576 und dort die jeweils adäquate Anspracheform nutzen sollten – so erreichen unsere Themen, Ideen und Forderungen
577 eine größere Gruppe und bringen uns in Kontakt mit unserer Zielgruppe. Dafür müssen Qualifikationsangebote für
578 die Gliederungen verstetigt werden, wie der Social Media Kongress, der einerseits dem Austausch und Wissenstran-
579 sfer dienen sollte, andererseits aber auch Ort für die Entwicklung und Umsetzung von Ideen sein kann. Außerdem
580 soll die Zusammenarbeit und der enge Austausch zwischen den Social Media Beauftragten in den LV/BZ und der
581 Hauptamtlichkeit auf Bundesebene verstetigt werden und das Angebot von Layoutvorlagen und Designbausteinen
582 zur Anwendung des Corporate Designs ausgebaut werden. Unser Ziel ist es, einen einheitlichen Auftritt aller Ebenen

583 sicherzustellen und professionelle Vorlagen und Produkte anbieten zu können – besonders im Wahlkampf wollen wir
584 als Jusos überall erkennbar sein.

585 Zukünftig soll auch das neue, digitale Grundlagenhandbuch, das regelmäßig geupdatet und angepasst werden kann,
586 Leitfäden für Kampagnen und den Jugendwahlkampf sowie die Pressearbeit und Musterseminare enthalten.

587 Die in diesem Jahr erfolgreich neu aufgelegten ARGUMENTE Online sollen als digitales Verbandsmagazin mit De-
588 battenformaten etabliert werden und regelmäßig Artikel zu aktuellen Themen aber auch grundsätzlichen Debatten
589 veröffentlichen. Das digitale Formate bietet uns die Möglichkeit weitere neue Ideen auszuprobieren.

590 Neben dem regelmäßigem Angebot von kostenfreien Aktionspaketen, sollen die Werbeartikel und Print-Materialien
591 im Shop regelmäßig erneuert werden.

592 ***Uns gehts ums Ganze!***

593 Unsere Grundwerte Sozialismus, Feminismus und Internationalismus haben nicht an Aktualität verloren. Wir schrei-
594 ben uns Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität nicht nur auf die Fahne, sondern versuchen sie in unserem politischen
595 Alltag mit Leben zu füllen. Die Verwirklichung einer freien, gerechten und solidarischen Gesellschaftsordnung ist
596 für uns eine dauernde Aufgabe! Wir geben uns nicht mit dem Erreichten zufrieden, sondern streiten verbunden in
597 kritischer Solidarität mit unserer Mutterpartei und darüber hinaus mit verschiedenen gesellschaftlichen Bündnis-
598 partner*innen für die Überwindung der kapitalistischen Verhältnisse. Jungsozialistische Politik befindet sich damit in
599 einem spannungsreichen Verhältnis zwischen Utopie und Machbarem, zwischen Theorie und Praxis. Dieses Verhält-
600 nis wird von vielen, auch innerhalb der SPD, als Widerspruch empfunden, den es zugunsten pragmatischer Politik
601 aufzulösen gelte. Wir Jusos sehen das anders: Wir halten die Utopie für etwas Konkretes, für ein Ziel, das durch
602 menschliches Handeln erreicht werden kann. Wir gründen das Machbare auf der Utopie, die Praxis auf der Theorie!
603 Wir Jusos stehen für einen hoffnungsvollen Politikentwurf der Verwirklichung der konkreten Utopie des demokrati-
604 schen Sozialismus!